

„Mission Possible“: Klares Statement für weibliche Führungskultur

Gütersloh. „Ich weiß, was ich kann, aber es reicht oft trotzdem nicht. Als Frauen bekommen wir nicht einmal die Hälfte der Auftrittschancen, die die Männer haben. Denn im Musikgeschäft regieren die Männer.“ Klare Worte von Patricia Kelly über die Situation von Frauen im Showbiz – wenn sie nicht gerade Helene Fischer heißen.

„Unternehmen müssen durchlässiger werden in ihren Führungsstrukturen, flexiblere Arbeitszeitmodelle für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf anbieten und wir alle müssen Frauen mehr Mut machen, ohne Angst vor auch unangenehmen Entscheidungen, Führungspositionen zu übernehmen“, sagt Angelika Schindler-Obenhaus, Vorstandsvorsitzende der Gerry Weber AG. „Starke Frauen sind bei einem von Arbeitskräften leergefegten Markt für uns alle die letzte Chance, um aus der Rezession herauszukommen“, ist sich Sascha Platen, Unternehmensberater im Gesundheitswesen, Investor und Beirat von innovativen Start-ups, sicher.

Drei von zahlreichen, wegweisenden Statements, die am Dienstagabend beim impulsgebenden Podiumsgespräch mit teils sehr privaten Einblicken und Erfahrungen seitens der Referenten in der Stadtbibliothek publik wurden. Dazu eingeladen hatte der Gütersloher Club Soroptimist, weltweites Netzwerk berufstätiger Frauen. Deren Präsidentin Pia Leiting begrüßte zusammen mit der Geschäftsführerin der Bibliothek, Silke Niermann, das interessiert lauschende Publikum. Wobei einige Zuhörerinnen als bekennende Kelly-Fans eigens aus Kassel angereist waren – und sich wie alle anderen auch von der eher unbekannteren Managerin-Seite der erfolgreichen Sängerin beeindruckt zeigten. Schließlich ist sie seit Jahren Mit-Geschäftsführerin der Kelly-Family-AG.

Ausgangspunkt der Diskussion war das von den beiden Gesundheitsexpertinnen und Autorinnen Dr. Susan Niemeyer und Cornelia Wanke veröffentlichte Buch „Mission Possible“, das in 32 Interviews mit Topmanagern Möglichkeiten, Herausforderungen und noch zu überwindende Grenzen aufzeigt, wenn es um Gleichberechtigung, Fairness und Allianzen in der Arbeitswelt geht. Auch und gerade, wenn Frauen zum Beispiel durch eine Krebserkrankung aus der Bahn geworfen werden. Ihr Credo: „Die Mission, mehr Frauen in Führung zu bringen, ist machbar, wenn sich Männer und Frauen gemeinsam für gesellschaftliche Veränderungen und Gleichstellung stark machen.“ Das sei keine Utopie mehr, allerdings auch längst noch nicht flächendeckend etabliert.

Denn es gibt sie zuhauf, die Stolpersteine für Frauen: Job-Deals, die die Männer unter sich abends an der Bar ausmachen, bei denen Frauen als „Störfaktor“ klassifiziert und ausgegrenzt werden, oder von sich aus „solche Treffen meiden, weil ein in dieser Atmosphäre getätigter Deal mich und meine Überzeugungen innerlich vergewaltigen würde“, wie Patricia Kelly sagte. Und so gut Frauen auch der Berufseinstieg gelingt, so sind Schwangerschaft und Kinderbetreuung noch immer ein Karriere-Handicap. Dagegen gelte es, in Absprache mit dem Partner Lebensmodelle zu entwickeln, die den Frauen den nötigen Freiraum für ihre berufliche Entwicklung garantieren – ohne Angst zu haben, als „Rabenmutter“ und „karrieregeil“ verunglimpft zu werden. Unternehmen sollten laut Platen ohnehin viel mehr den „Faktor Kind“ in ihren Planungen berücksichtigen, um sich das „ungeheure Potenzial“ an gut ausgebildeten Frauen zu sichern. Weshalb er in seinen Firmen bewusst auf Co-Geschäftsführerinnen und eine Frauenquote von 50 bis 90 Prozent setze. Das und sein Appell: „Haltet euch nicht mehr so zurück, fordert lauter ein, was euch zusteht. Weg mit den Männern, die euch diskriminieren oder euch gegenüber sogar tötlich werden“, brachte ihm vom überwiegend weiblichen Publikum viel Applaus ein.

Und was muss sich an den Rahmenbedingungen ändern? Die Gesprächspartner waren sich einig, dass die ungeliebte „Quotenfrau“ ein nach wie vor notwendiger „Beschleuniger“ sei, um Frauen die Türen zu Führungspositionen zu öffnen, weil es für sie derzeit noch immer nicht reiche, „nur“ taff und intelligent zu sein. Besonders wichtig seien aber vor allem die gegenseitige Stärkung, ein entsprechendes Mentoring sowie Netzwerke wie „Mission Female“. Und auch der Blick über den Tellerrand, auf frauenfreundliche Karrieremöglichkeiten in den USA, Irland oder Skandinavien helfe, um zielführende Gleichberechtigungsmodelle auch in Deutschland voranzutreiben.

Mit einem großen Dankeschön bedankte sich Silke Linsenmaier, Initiatorin und Vorsitzende des Vereins „LebensHeldin“ bei den Soroptimistinnen und den Referenten. Der Verein ist die erste gemeinnützige Organisation im deutschsprachigen Europa, die sich für den Neuanfang nach Brustkrebs und den positiven Umgang mit der Erkrankung stark macht. „Veranstaltungen wie diese tragen dazu bei, dass alle Frauen ‚Ja‘ zum

Leben sagen können. Damit rücken wir die hohe Relevanz von Prävention und seelischer Heilung nach Brustkrebs in den Mittelpunkt und treten gemeinsam für Entstigmatisierung und Enttabuisierung von Krebs ein.“



Erfolgreiche „Mission Possible“: (v. l.) Pia Leiting, Präsidentin des veranstaltenden Clubs Soroptimist International Gütersloh, Silke Niermann, Geschäftsführerin der Stadtbibliothek, Angelika Schindler-Obenhaus (CEO Gerry Weber AG), Sängerin Patricia Kelly, die beiden Autorinnen Corinna Wanke und Dr. Susan Niemeyer sowie Unternehmensberater Sascha Platen.



Angeregt diskutierten (v. l.) Dr. Susan Niemeyer, Angelika Schindler-Obenhaus, Patricia Kelly, Sascha Platen und Cornelia Wanke auf Einladung der Gütersloher Soroptimistinnen in der Stadtbibliothek über Chancen, Herausforderungen, Möglichkeiten und Grenzen einer frauenfreundlichen Führungskultur.



Nähe zu den Fans: Gut gelaunt signierte Patricia Kelly die von ihr für den guten Zweck gestifteten Exemplare ihrer Biografie „Der Klang meines Lebens“ und stellte sich geduldig für Selfies und Smalltalk zur Verfügung.